

KREUZBUND Info

im Diözesanverband Berlin e. V.



Aus den Gruppen für die Gruppen

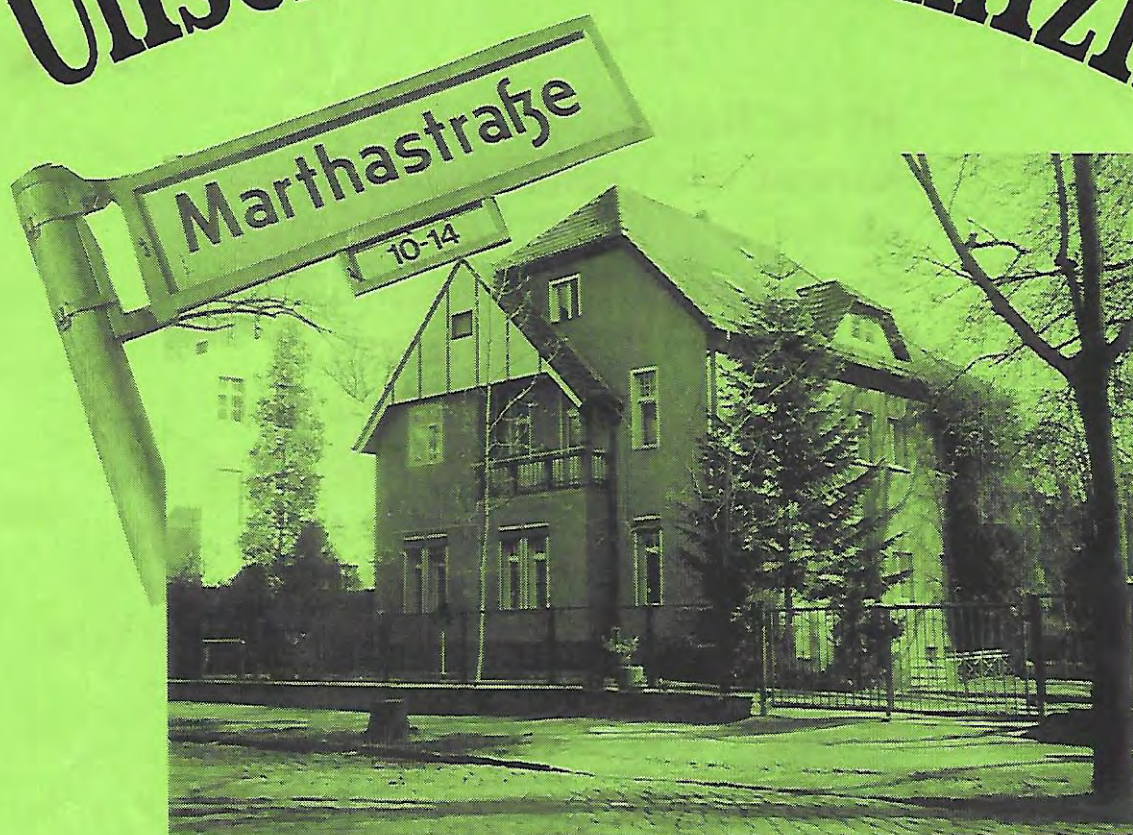
KREUZBUND

17. Ausgabe

April 1998

2,00 DM

Unser neues Domizil



90 Jahre **KREUZBUND** Berlin 1908 - 1998

16. Mai 1998

90-jahresfeier

Festgottesdienst

14:00 Uhr

Ev. Kirche am Lietzensee

Festakt

16:00 Uhr

Frauenbundhaus Wundtstraße

Schirmherr ist Eberhard Diepgen

Diese Ausgabe konnte nur erscheinen weil einige Kreuzbundfreunde uns mit Schreibaarbeiten aktiv unterstützten. Wir bedanken uns bei allen und hoffen, die nächste Ausgabe wieder im normalen Rahmen fertigstellen zu können.



Ist das Redaktionsteam in Not
kommt von Freunden das Angebot
ob Sylvia, Jörg, Klaus oder Paul
von denen ist keiner faul.

Die helfen uns beim Gelingen
um die Info zu Euch zu bringen
Bist Du in der Klemme irgendwie
hast Du Freunde wie noch nie
Es läßt Dich keiner hier allein
kann doch bloß beim KREUZBUND sein

Werner



5 Jahre Kreuzbund - Info

Am 10.02.1993 bei einem Treffen des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit wurde beschlossen, eine neue Kreuzbundzeitung ins Leben zu rufen. * Andrea John, Rosi Reckin und Werner Singer erklärten sich bereit die Redaktionsarbeit zu übernehmen., ca. 3 Wochen später waren Herbert Albrecht und Peter Voss dazugekommen. Nun ging es um die Finanzierung. Wir hatten schon viel Arbeit und Auslagen investiert auch viele Ideen der Gestaltung.

Ist es nicht völliger Blödsinn, Arbeit in ein Projekt zu stecken, für dessen Finanzierung nicht gesorgt ist? Die Rettung nahte mit dem Förderverein, der uns das Geld für die erste Ausgabe als Vorschub gab. Ohne diese Finanzspritze würden wir heute nicht existieren.

Unsere erste konkrete Plansitzung fand am 23.02.1993 statt.. Wir mußten uns um eine Druckerei (Kopieranstalt) kümmern, Anzeigenkunden suchen. Was für Beiträge bekommen wir, woher, wer schreibt für uns, welche Themen, Aufgabenverteilung. Der Name der Zeitung mußte gefunden werden. Vorschläge waren: Standortpresse, Kreuz & Quer, Gegenkurs, Kreuzbundjournal - Berlin, Rauschfrei, 0 Promille, Gemeinsam und Abstinente. Bei der Diözesanausschußsitzung wurde dem Kind der Name "Kreuzbund-Info" gegeben. Peter Voss hatte das Titelblatt entworfen, das vom AK Öffentlichkeit angenommen wurde. Mit viel Mühe und Zeitaufwand hatten wir die erste Ausgabe am 20. Mai 1993 fertig. Am 15. 07. hatten wir eine Aussprache über die erste Ausgabe und waren etwas enttäuscht. Finanziell ging es auch nicht so voran und wir mußten auch schon an eine Preiserhöhung für die 2. Ausgabe denken. Wir legten uns mächtig ins Zeug um Ausgabe 2 in Umlauf zu bringen, an der Andrea John noch kräftig mitgearbeitet hat. Zu unserem Bedauern aber vor dem Erscheinen ausschied. Durch schwere Krankheiten von 3 Redaktionsmitgliedern erschien diese Ausgabe erst am 13.4.1994. Von der 3. Ausgabe gehörte Hannelore Lachmann zu unserem Team. Bei der 4. Ausgabe war schon wieder ein Wechsel, Rosi Reckin, die für viele leckere Rezepte zuständig war, und auch sonst unermüdlich Artikel besorgte oder selber schrieb, wurde durch Uschi Mauser ersetzt.

Im Jahre 94 erschienen 3 Ausgaben. 1995 waren es dann 4 Ausgaben.

Bei der 5. Ausgabe wurde Heidi Singer im Redaktionsteam als neues Mitglied im Team begrüßt.

Heidi hat unter anderem die Rezeptseite wieder aufleben lassen.

Jetzt noch einen kurzen Überblick über Punkte, die in unseren Ausgaben erschienen sind.

In der 1. Ausgabe die vielen Grußworte, die uns von allen Seiten erreichten, unter anderem von Schwester Anna, die damals in Schweden lebte. Schwester Anna lebt jetzt im Rheinland, wir wollen sie herzlich grüßen.

Einige Artikel sorgten für Unruhe und Diskussionen, unter anderem: Brauereien auf dem Prüfstand, Entwicklung im Kreuzbund, Pro & Contra, Rückfallgefahren, Rückfälle oder Trinkpausen, Was heißt Kreuzbundart, Eine Kaffeekanne und Geld verschwinden spurlos, Noch ein Pro für Trittbrettfahrer, Erklärung zur Abstinenz im Kreuzbund und viele andere interessante Berichte und Meinungen.

Wir müssen uns bedanken bei allen, die an unserer Zeitung mitarbeiteten, die Arbeitskreise des Kreuzbundes, wobei der AK Familie am meisten über sich berichtete (nachahmungswert).

Der geistliche Beirat, Diakon Schmidt, unser Freund Klaus Dimter, der Förderverein, die einzelnen Freunde, die uns Artikel schickten, unermüdlich, ob sie in der nächsten Ausgabe erscheinen oder nicht. Nicht zu vergessen unsere Anzeigenkunden.

Dann gibt es Freunde, die uns Papier spenden, die etwas für unsere Redaktionskaffeekasse spenden und die uns Mut zu Weiterarbeit machen.

Bedanken möchten wir uns auch bei Verena Opertzka und Hans Joachim Moll, die nach unserem Aufruf uns die ehemalige Zeitung "Alternativ" zur Verfügung stellten.

Nr. 6/7/8 und 9 fehlen uns noch, schaut doch bitte mal nach, vielleicht hat diese Ausgaben noch jemand und stellt sie uns zur Verfügung.

Wir bedanken uns auch bei allen Freunden die uns schon bei der Verteilung der Zeitung auf die Fehler aufmerksam machen, dadurch sind wir gewiß, daß die Zeitung gelesen wird.

Unser Redaktionskater Puma, der auch Korrektur bei uns liest, ist schon fix und fertig, das ihm manchmal das Fell ausgeht.

Wir bemühen uns für euch die Zeitung pünktlich und informativ erscheinen zu lassen, aber auch wir sind Weggefährten, die ihre Arbeit nebenbei machen, und auch viel Zeitaufwand dafür stellen.

Werner (Redaktionsmitglied)

Liebe Weggefährten im Kreuzbund!

Alles steht im Zeichen der Vorbereitung unserer 90- Jahrfeier. Ein Ereignis, das uns dankbar zurückblicken läßt. Wir können mit Recht sagen, daß der Herrgott seine segnende Hand über unsere Gemeinschaft gehalten hat. So sind auch wir, Eure geistlichen Begleiter, in diesen Tagen mit der Vorbereitung dieses schönfestes beschäftigt. Dabei wollen und dürfen wir nicht vergessen: die Geschichte unseres Verbandes besteht in erster Linie nicht aus bedeutenden Ereignissen, welche die grosse gemeinschaft betreffen, sondern in den unzähligen Augenblicken, die Bedeutung für das persönliche Leben einzelner Weggefährten hatten. Diese Momente in der Lebensgeschichte eines jeden Weggefährten können bei unserer festversammlung nicht im einzelnen benannt werden, sie sind jedoch die Grundlage für die heilende Kraft, die das Bestehen und den Erfolg des Kreuzbundes ausmacht.

Sicher ist das Erleben dieser "heilenden Kraft" menschlicher Zuwendung auch Ansatz dafür, daß viele von Euch auch wieder vorsichtig damit beginnen, nach Gott zu fragen, weil solche Worte wie, "Liebe", "Umkehr", "Neuanfang", "Auferstehung zu neuem Leben" nicht nur Worte bleiben sondern grundlegende Werte unseres Alltags sind, die wir auch täglich durchleben. Damit sind wir stets Jesus von Nazareth ganz nahe, der durch seine Auferstehung vom Tod den Sieg göttlicher Liebe für uns errungen hat. Dies feiern wir zu Ostern, dem Fest des "Neuen Lebens".

Möge Ostern auch das Fest des Lebens jedes Einzelnen von Euch sein.
Das wünschen Euch,

Eure geistlichen Begleiter
Diakon Bernhard Schmidt
und Pfarrer Klaus Dimter

Dem Redaktionsteam in's Stammbuch geschrieben

Fünf Jahre "Kreuzbund Info" ist zwar gemessen an den 90 Jahren Kreuzbund in Berlin nicht viel. Doch in dieser Zeit sehr viel! Ein immer wachsender Diözesanverband braucht ein Sprachrohr der fast 80 Gruppen. Fünf Jahre sind sehr viel in Anbetracht der Kurzlebigkeit vieler Presseerzeugnisse unserer Zeit. Fünf Jahre sind kostbar, mißt man den Gedankenaustausch von Gruppe zu Gruppe, von Gruppe zum Vorstand. Wo sonst, als in Eurer Info Zeitung können Meinungen, Tips, Informationen bleiben, festgehalten werden. Wo kann man sonst Geschichte und Geschichten des Kreuzbundes nachlesen? Gewiß soll man mit dem Erreichten nie zufrieden sein, aber für dieses Jahr heißt es: "HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH" für fünf treue Jahre Dienst im Kreuzbund, verbunden mit herzlichen Segenswünschen für viele weitere Jahre.

Euer Vorstand
KREUZBUND Diözesanverband
Berlin e. V.

Warum gehe ich als Angehörige zu einer Kreuzbund-Gruppe

Situation fühlte ich mich von meinem gesamten Umfeld unverstanden. Ich stand mit meinen ganzen Problemen, meinen Ängsten, unserem sozialen Abstieg, den seelischen Verletzungen und dem aussichtslosen Kampf gegen die Alkohol- u. Spielsucht, allein da. Keiner aus unserem Bekannten- u. Verwandtenkreis konnte mit dem Problem „Alkohol und seine Auswirkungen“ umgehen. Mein Selbstvertrauen und mein Selbstwertgefühl konnte man mit einer Lupe suchen und ich fühlte mich so minderwertig!

Meine Hilferufe wurden falsch eingeschätzt oder kaum wahrgenommen. Ich zog mich immer mehr zurück und meine Schuldgefühle sind gewachsen und gewachsen. Damals glaubte ich wirklich an allem die Schuld zu haben!

Unser letzter gemeinsame Urlaub zog mich restlos in die Tiefe. Der einzige Ausweg, für mich war, meinem Leben ein Ende zu setzen. Das Erwachen im Krankenhaus war schrecklich für mich!

Erst nach und nach erwachten meine Lebensgeister wieder und ich begann für mich zu kämpfen. Als erstes nahm ich allen Mut zusammen und ging auch ohne meinen Partner zur Gruppe. Aber immer in der Hoffnung nun endlich die richtigen Schritte zum Beenden der Sucht zu bekommen. Damals ging ich für meinen Mann in die Gruppe und nicht für mich. Erst nach und nach kam ein „Aha“-Erlebnis nach dem Anderen und ich begann etwas in mir zu verändern.

Mein Ex-Mann fand nicht aus seiner Alkohol -und Spielsucht heraus und ich entzog mich dem weiteren Leidensweg, indem ich mich von ihm trennte.

Was ich dann tat war für viele Angehörige unverständlich, denn ich ging kurze Zeit später eine neue Partnerschaft mit einem trockenen Partner ein. Es war ein gewagter Sprung ins Ungewisse, den ich bis heute nicht bereut habe! Denn ich lebe mit Siggis in einer Partnerschaft, in der die Liebe, die Zärtlichkeit, das Verständnis und das Geben und Nehmen ganz groß geschrieben werden. Wir haben auch unsere Kräche und Spannungen, aber dank der Gruppenarbeit (wie auch Seminare) können wir damit ganz anders umgehen und stellen viel schneller für uns fest, wo die Ursache zu finden ist.

Als ich am Fr. ,den 4. März 1983 das erste Mal zu einer KB-Gruppe ging, hatte ich andere Beweggründe als heute. Dieses Datum werde ich nie in meinem Leben vergessen (so wie Betroffene ihren Trockenheitstag nicht vergessen), denn damals stand ich kurz vor dem Abgrund und drohte abzustürzen. Mein nasser Ex-Mann begnügte sich nicht nur unser Leben mit Alkohol zu ruinieren, sondern war auch noch ein Spieler. In dieser Ich lebe seit Jahren angstfrei, was Siggis Alkoholkrankheit betrifft. Für mich zählt seine Trockenheit, und die beweist er mir täglich, indem er auf sich achtet, etwas für sich tut und an sich arbeitet! Es würden alle Alarmglocken bei mir klingeln, wenn Siggis das alles plötzlich schleifen lassen würde. Und einen Anlaß zur Sorge hat mir Siggis in all den Jahren nicht geliefert. Die Alkohol -und. Spielsuchtängste die ich bei meinem Ex-Mann hatte, habe ich nie auf Siggis übertragen. Schließlich habe ich ihn ja nie naß erlebt.

Für mich war es damals auch keine Frage sofort abstinent zu leben. Ich tat es für mich! Die Sorgen und Nöte mit einem nassen Partner wollte ich auf keinen Fall noch einmal erleben.

Nun bin ich im Eifer des Gefechtes ein wenig vom Thema abgeschweift, aber ich glaube diese kleinen Abschweifungen haben mich wieder ein Stück weiter gebracht. Ich bin mir wieder einiger Gefühle bewußt geworden!

Heute gehe ich zur Gruppe, um an mir zu arbeiten, mich zu verändern und um nicht stehen zu bleiben. Des weiteren gehe ich zur Gruppe, um andere Angehörige auf ihrem Weg zu unterstützen.

Es grüßt Euch ganz lieb

Eure Mariola Klemens

Kladower Damm + Angehörigengesprächskreis

Liebe Kreuzbundfreunde!

Ich möchte heute zum Thema „Warum gehe ich in die Gruppe?“ ein paar Worte schreiben.

Ich kenne Gruppe im Sinne des Kreuzbundes seit Mai 1991 und ich ging damals in die Gruppe, um zu sehen, wo meine Frau hingehet und was sie dort macht.

Im Laufe der Zeit merkte ich, daß es mir nach den Besuchen in der Gruppe besser ging, da ich über meine Probleme, Sorgen und Ängste reden konnte, vor allem, man hörte mir zu und zeigte Verständnis. In meine Stammgruppe gehe ich, weil sie meine Familie geworden ist!

Seit Juni 1997 gehe ich auch zum Angehörigengesprächskreis in der Rosa-Luxemburg-Straße. Dort kam ein völlig neues Gruppengefühl auf, ich war unter Gleichgesinnten, die die gleichen Probleme haben wie ich sie habe, wo ich mich verstanden und aufgehoben fühle. Ich weiß nicht, wie sehr ich dieser Gruppe schmeicheln soll, da ich alle Gruppenfreunde mag (es ist nicht schwer, sie zu mögen, sie sind alle weiblich). Ich würde mich freuen, wenn sich zum Gruppenabend auch mal ein paar Herren verirren würden.

Peter

Finsterwalder Straße

Der „Angehörigengesprächskreis“ besteht seit einem Jahr

Wenn ich heute nach einem Jahr „Angehörigengesprächskreis“ Bilanz ziehe, dann war es gut, das ich dieses Zusatzangebot für Angehörige wieder ins Leben gerufen habe. Ich wählte bewusst das Wort „wieder“, da es, wie ich hörte, vor vielen Jahren schon einmal einen Angehörigengesprächskreis gegeben hat. Der Bedarf ist recht stark, so daß ich mich langsam mit den Gedanken tragen muß, eventuell eine zweite Kleingruppe zu bilden.

Unser Angehörigengesprächskreis ist recht intensiv und die Gespräche gehen stets in die Tiefe. Ich habe das Empfinden, daß es von Gruppenabend zu Gruppenabend fließend weiter geht.

Wenn es die ersten schönen Sonnenstrahlen erlauben, wollen wir gemeinsam mit unseren „Betroffenen“ zu einem Ausflug starten.

Für unser zweites Jahr wünschten wir uns, daß auch mehr „Angehörigen-Männer“ den Weg zum Angehörigengesprächskreis finden. Unser Peter fühlt sich zwar wie der Hahn im Korb, hofft jedoch möglichst bald männliche Mitstreiter in unseren Reihen begrüßen zu können.

Wir treffen uns jeden 4. Mittwoch im Monat

ab 18.00 Uhr: zum kleinen Vormeeting / ab 18.30Uhr: Gruppenbeginn

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht in unserer Runde!

Ein lieber Gruß

Eure Mariola Klemens

Angehörigengesprächskreis

Warum gehe ich als Angehörige zur Gruppe

Als mich meine Gruppensprecherin Hannelore bat, darüber zu schreiben, warum ich als Familienangehörige eine Gruppe besuche, habe ich nur den Kopf geschüttelt. Was soll ich sagen? Und dann noch darüber schreiben? Ich habe sehr lange darüber gegrübelt, ob ich es überhaupt machen soll. Nun sitze ich hier und versuche meine Gedanken zu Papier zu bringen.

Mein Mann trinkt seit Jahren mal mehr, mal weniger. Er trinkt nur abends zu Hause, ist kein Kneipengänger. Wir haben zwei gemeinsame Kinder. Ich habe viele Jahre geschimpft, gemeckert, ihm Vorwürfe gemacht. Nichts hat sich geändert. Mir selbst ging es schlechter, ich wurde unzufrieden. Anfangs habe ich es nicht gemerkt. Eines Tages kam mein Zusammenbruch. Bluthochdruck, Krise und Angst vor dem Sterben! Den Rat, einen Therapeuten aufzusuchen, habe ich Anfangs in den Wind geschlagen. Ich werde es schon allein schaffen. Es ging aber nicht. Nach drei Monaten suchte ich doch einen Therapeuten auf, der schnell herausbekam, was mich bewegte, und mir riet eine Stelle aufzusuchen, die sich um Alkoholranke und deren Angehörige kümmert. Es vergingen noch viele, viele Monate. Endlich fuhr ich zur Kur. Dort sagte man mir schon am ersten Tag, ich sei eine typische Co-Alkoholikerin. Schock! Ich habe dieses Wort noch nie gehört. Gegenüber der Kurklinik fand ein mal wöchentlich eine Gesprächsrunde, dem Kreuzbund angegliedert, statt. Ich lernte viel in diesen Wochen. Wieder zu Hause hatte ich das Gefühl, ich bräuchte keine weitere Hilfe mehr. Ich fühlte mich stark! Meinem Mann gegenüber gab es keine Vorwürfe meinerseits mehr. Im Gegenteil, ich sagte ihm, es sei sein Leben, er sei alt genug, um zu entscheiden, ob er trinken wolle oder nicht. Unser Zusammenleben wurde ruhiger. Der Schein trug. Mit der Zeit merkte ich aber, daß ich wieder unzufriedener, gereizter wurde, wenn er (etwas) getrunken hatte. Bevor ich zu meinem Standort Rosa-Luxemburg-Straße kam, erkundigte ich mich, wo es vormittags Gruppen gibt, damit in meiner Familie keiner mitbekommt, wo ich hingehe. Es dauerte aber nicht lange, bis ich Farbe bekannte. In der Gruppe, von der Gruppe bekam ich etwas von meiner Selbstsicherheit wieder. Denn in der Gruppe lernte ich nicht nur Leidensgenossen kennen, sondern auch die Gegenseite. In der Gruppe fühle ich mich wohl, weil ich Zuhörer habe, die verstehen was mich bedrückt. Wir unterhalten uns miteinander, meine Naivität in einigen Dingen wird entblößt. Ich fühle mich für die kommende Woche gestärkt. Vor allen Dingen habe ich gelernt, nicht ich habe Schuld wenn er trinkt. Zumindest plagt mich mein schlechtes Gewissen bei weitem nicht mehr so oft.

Mittlerweile habe ich meine 13jährige Tochter „angesteckt“, sie wartet sehnsüchtig auf die Jugendgruppe des Kreuzbundes. Ich hoffe inständig, daß es mir gelingt, auch meinen 11jährigen Sohn „anzustecken“ hierher mitzukommen. Was ihm noch peinlich ist, ich kann inzwischen über die Alkoholkrankheit meines Mannes reden.

Café Seidenfaden - ein Ort für Frauen

Hinter dem Alexanderplatz und ganz in der Nähe des S-Bahnhofes Hackescher Markt, in der Dircksenstraße 47, befindet sich das Café Seidenfaden. In dem schönen, sonnig gelb gestrichenen Raum treffen sich Frauen zum Mittag essen, Kaffee trinken, zum reden, entspannen oder einfach nur, um in Ruhe zu lesen. Mehrmals im Monat finden Veranstaltungen statt, von Filmnachmittagen über Frühstücke mit anschließendem Stadtrundgang bis hin zu Flohmärkten im Sommer oder Märchennachmittagen in der Winterzeit. Auf den ersten Blick also ein ganz normales Frauencafé.

Das Besondere an diesem Ort fällt beim Blick in die Karte auf - das Café Seidenfaden ist alkohol- und drogenfrei und somit das Einzige seiner Art in ganz Berlin.

Alkohol- und drogenfrei - das bedeutet für viele Frauen eine wichtige Alternative zu den herkömmlichen Ausgelmöglichkeiten. Unter den Besucherinnen finden sich süchtige, jetzt drogenfrei lebende Frauen, die sich in der „cleanen“ Atmosphäre des Café Seidenfadens wohl und sicher fühlen. Es sind auch Frauen, die selbst nicht süchtig sind, aber dieses besondere Angebot zu schätzen wissen oder einfach Frauen, die Wert auf einen Platz nur für Frauen legen - davon gibt es ja in Berlin mittlerweile auch nicht mehr allzu viele!

Ein besonderer Ort ist das Café auch für die hier arbeitenden Kolleginnen. Hier arbeiten süchtige und nicht-süchtige Frauen zusammen. Das ist für beide Seiten bereichernd und interessant und fördert das gegenseitige Verständnis. Einstellungsvoraussetzung für die süchtigen Frauen ist, daß sie seit mindestens 6 Monaten clean leben und bereit sind, sich auf den oft intensiven Arbeitsprozeß einzulassen. Einmal pro Woche nehmen alle Frauen an einer Arbeitsbesprechung teil, in der es neben organisatorischen Fragen auch viel Platz gibt für Persönliches. Es finden Auseinandersetzungen statt, und auch das Kennenlernen und der Austausch kommen nicht zu kurz.

Neben diesen beiden Voraussetzungen sind andere Vorkenntnisse nicht erforderlich, da die Frauen eine gründliche Einarbeitung erhalten. Je sicherer die Frauen sich mit der Zeit fühlen, desto mehr Verantwortung übernehmen sie. Die Mitarbeiterinnen werden in ihrer Fähigkeit unterstützt, sich selbst wahrzunehmen, sich ernst zu nehmen und zu äußern. Aus diesem Grunde gibt es neben der fachlichen Anleitung durch eine ausgebildete Köchin und eine Wirtschafterin auch eine sozialpädagogische Betreuung.

Das Café versteht sich als Nachsorgearbeitsprojekt und ist eine Zwischenstation zwischen Therapie und beruflicher Neuorientierung. Die Frauen verlassen nach durchschnittlich einem Jahr das Café und beginnen etwas Neues. Hierbei erhalten sie vielfältige Unterstützung durch die Berufsberatung und -orientierung von StoffBruch, ein weiteres Projekt des „Vereins zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.“.

Mit der therapeutischen Wohngemeinschaft für suchtmittelabhängige Frauen „Violetta Clean“, die im Mai ihr 15-jähriges Bestehen feiert, fing alles an. Nach und nach wurden die anderen Projekte des „Vereins zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.“ geschaffen, so daß mittlerweile ein breit gefächertes und aufeinander aufbauendes Hilfsangebot für süchtige Frauen existiert. Stationäre Therapie bei „Violetta Clean“, Wohnen in den Nachsorge-WG's des Vereins, Arbeiten im Café, Einzelberatung- und Therapie bei StoffBruch und Vorbereitung auf die „normale Arbeitswelt“ bei der Berufsorientierung von StoffBruch - so können die Stationen auf dem Weg raus aus der Sucht hin zu einem cleanen, selbstbestimmten Leben aussehen.

Zurück zum Café. Wir freuen uns über jede neue Besucherin und haben auch immer mal wieder offene Stellen für Frauen, die an einer Mitarbeit interessiert sind. Auch Frauen, die ihre Bilder ausstellen möchten oder einen Raum für eigene Veranstaltungen suchen, sind herzlich eingeladen.

Kommt doch einfach mal vorbei - wir freuen uns!

café seidenfaden
alkohol & drogenfrei

Dircksenstraße 47
10178 Berlin-Mitte

Öffnungszeiten:

SO: 13.00 bis 21.00 Uhr

MO - FR: 11.00 bis 21.00 Uhr

SA: geschlossen

Bei Veranstaltungen erweiterte Öffnungszeiten

Tel.: 030/282 86 65 (Büro)

030/283 27 83 (Café)

Fax: 030/282 86 65

Wir machen Ihr Auto fit fürs Frühjahr!

Fit fürs Frühjahr

SONDERAKTION für Kreuzbund-Mitglieder vom 01.04.1998 - 31.05.1998

Parallel zur bundesweiten Autofit-Werbekampagne „AUTOFIT macht Ihr Auto fit fürs Frühjahr“ führen wir, exklusiv für Kreuzbundmitglieder einen erweiterten Frühjahrsfitcheck zum gleichen Preis durch.

Für nur **DM 19,90*** führen wir folgende

Tests und Prüfungen durch:

* Zusätzlich der nach diesen Tests und Prüfungen in Auftrag gegebenen Arbeits- und Materialkosten.

- * **Bremsen-Prüfstand-Test**
- * **Prüfung der Bremsflüssigkeit**
- * **Sichtprüfung des Scheibenbremsbelag- und Bremsscheibenverschleißes**
- * **Sichtprüfung der Bremsleitungen und -Schläuche auf Beschädigung**
- * **Sichtprüfung der Stoßdämpfer auf Dichtheit**
- * **Sichtprüfung der Achsaufhängungen auf Beschädigung**
- * **Sichtprüfung der Lenkungsteile auf Verschleiß und Beschädigung**
- * **Sichtprüfung der Reifen auf Verschleiß und Beschädigung**
- * **Luftdruckprüfung aller Reifen**
- * **Sichtprüfung der Auspuffanlage auf Beschädigung**
- * **Sichtprüfung des Unterbodenschutzes auf Beschädigung**
- * **Sichtprüfung des Aufbaus auf Beschädigung (incl. Lackkontrolle)**
- * **Kontrolle der Beleuchtungs- und Warneinrichtung auf Funktion**
- * **Prüfung der Starterbatterie und der Lichtmaschine**
- * **Prüfung aller Flüssigkeitsstände**

Autofit Andreas GRÜN KG

Residenzstraße 59

13409 BERLIN

Reinickendorf

Tel.: 030/491 61 37

und 030/491 61 45

Fax : 030/491 62 39

Auf alle - bei uns erworbenen - **Stoßdämpfer** gewähren

wir - mittels Zertifikat - **zwei Jahre Garantie!**

Auf alle - bei uns erworbenen - **Auspuffteile** gewähren

wir - mittels Zertifikat - **zwei Jahre Garantie!**

Auf alle - bei uns erworbenen - **Batterien** gewähren

wir - mittels Zertifikat - **drei Jahre Garantie!**

Fragen Sie uns, im Bedarfsfall auch nach unserer günstigen und leicht zu handhabenden **AUTOFIT-Reparaturkostenfinanzierung** (in Zusammenarbeit mit der CC-BANK) und nach unserer vorteilhaften **MOBIFIT-Mobilitätsgarantie** (in Zusammenarbeit mit dem DAS und der VKW).

Familienseminar vom 05.12.-07.12.1997

Hirschluch / Storckow

In Storckow fand ich eigentlich alles schön weil es mir Spaß gemacht hat mit allen was zu unternehmen. Die Wanderung hat mir auch ganz gut gefallen. Ich und meine Schwester hatten ein Zimmer für uns alleine. Es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht mit Frau Aslan weil sie mit uns viel unternommen hat zum Beispiel als wir uns selber zeichnen sollten. Das Essen hat mir auch ganz gut geschmeckt, nur der Nachttisch hat nicht so gut geschmeckt. Am Nikolaustag stand unter mein Bett ein Stiefel und als ich und meine Schwester Michaela, die Tür aufgemacht haben war in unseren Schuhen ein Beutel mit Süßigkeiten ein Apfel und Nüsse. Am nächsten Tag war eine Heftik weil gepackt wurde. Als wir zu Hause waren bin ich ganz schnell ins Bett gegangen.

Ich freue mich auf ein nächstes Mal

Constanze Neumann 9 Jahre



'Am nächsten Tag war eine Heftik...'

Der Arbeitskreis Familie und die Familie

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen und mich bei Euch vorstellen. Ich heiße Regine bin 40 Jahre alt, verheiratet Alkoholikerin und seit 7 Jahren trocken. Wir haben 2 Kinder im Alter von 9 u. 10 Jahren. Ich bin seit 1994 im Arbeitskreis Familie tätig und habe immer noch Spaß und Freude daran. Meine Familie und ich haben dadurch viele Kreuzbundfreude und deren Lebensumstände in der Familie kennengelernt. Es hat mir geholfen zu sehen, daß auch ich als Mutter und Alki Fehler machen darf und das es ok ist. Der Arbeitskreis hat schon zwei Seminare angeboten und wir durften dabei sein. Ich möchte all denjenigen Mut machen auch einmal an einer Freizeit (Termine stehen unten) bzw. Seminar (dieses findet vom 29.05 31.05.98 in Berlin statt) teilzunehmen. Aus eigener Erfahrung und von anderen Kreuzbundfreunden weiß ich, der Erste Schritt ist immer der Schwerste, aber dann macht es großen Spaß und bringt viel Freude. Das Ziel des AK-Familie und auch meines war und ist das Vater, Mutter, Kind oder Kinder wieder etwas gemeinsames machen. Es kann ein Spaziergang, ein Spiel oder ein Gespräch sein. Alles ist möglich vieles ist machbar. Meine Ängste wie spreche ich mit meinen Kindern über meinen Alkoholismus konnte ich mit anderen Müttern und Vätern durch Gespräche abbauen, auch Alltagssituationen wie Schule, aufräumen des Zimmer, nicht hören, sind in diesem Kreis wichtige Themen. In meiner Gruppe in der Briesestr. Bin ich die einzige mit Schulpflichtigen Kindern. Meine Gruppenfreunde dort möchte ich nicht überstrapazieren mit meinen Erziehungsproblemen, denn deren Kinder sind lange aus dem Haus!

Sollte einer Lust und Interesse an dem Arbeitskreis - Familie oder deren Angebote haben, so würde ich mich freuen von Euch zu hören.

Regine Tel. 2 16 96 93

Voraussichtliche Termine zur Freizeit

28. Juni 98

11. Oktober 98

diese Angebote finden immer Sonntags statt.

Eine große Bitte an alle Hauptgruppenverantwortlichen: Sagt auch die Termin des Arbeitskreis Familie in der Gruppe an.

Danke!

Für Fragen und weitere Informationen stehen euch zur Verfügung

Jürgen Adler Tel. 03 30 56 /77 889 oder 86 52 31 23 Dienst.

Achim Schulze Tel. 4 16 19 85

REZEPTE AUSGESUCHT VON HEIDI

Lammragout mit Champignons

500 g Lammfleisch häuten, Fett entfernen in große Würfel schneiden.

In heißem Fett mit gehackter Zwiebel, Knoblauchzehe und Wurzelwerk anbraten, mit Salz, Pfeffer und Rosmarin würzen. Wenig heiße Brühe (ca 1/4 l) aufgießen, zugedeckt etwa 45 Minuten weich dünsten. Die Soße mit Zitronensaft und Sahne ca 3 EL abschmecken. Ca 100g geschnittene Champignons in heißer Butter 10 Minuten dünsten, mit Salz und Pfeffer würzen, über das angerichtete Ragout geben. Mit Petersilie bestreuen.

Beilagen: Reis oder Kartoffelspeisen.

Nußtorte gebacken für die Gruppe Kladower Damm von Hans

Nußtorte mit Preiselbeeren und Sahne

200 g geriebene Haselnüsse, 100g Zucker, 150g Butter, 3 Eier (mittelgroß), 1/2 Backpulver, 1/2 l Sahne (mit Sahnesteif), 1 Glas Wildpreiselbeeren (450g), zum Bestreuen Schokosplitter.

Nüsse, Butter, Zucker, Eier, Backpulver, mit einem Handrührgerät vermischen.

In einer mit Pergamentpapier ausgelegten Form ca. 30 bis 40 Minuten bei 200 Grad backen.

Nach dem Erkalten mit den Preiselbeeren belegen und anschließend (am besten im Tortenrand) die geschlagene Sahne über die Beeren verteilen. Die Torte dann etwa 4 Stunden im Kühlschrank durchkühlen und steif werden lassen.

Zum Schluß die Schokosplitter auf die Sahne streuen.

Zwei Fitmacher mit wenig Kalorien.

1 Glas fettarme Milch, 2 EL Erdbeeren oder Himbeeren, 2 TL Zucker und 1 Tasse zerkleinertes Eis.

Alle Zutaten bei hoher Geschwindigkeit mixen, bis sie schaumig sind. In 2 hohen Gläsern servieren.

Orangenmilch

1/2 Tasse Orangensaft, 1/2 Tasse kalte fettarme Milch, 1 Ei, 1 Prise Salz, und Zucker nach Geschmack.

Alle Zutaten bei hoher Geschwindigkeit mixen. In einem hohen Glas servieren.

Für immer getrennt !

Im Sommer 1990 beging die Rolandstadt Perleberg in der Priegnitz ihr erstes Altstadt- und Strassenfest. Eine Kreuzbundgruppe aus Berlin, Finsterwalder Strasse, betreute einen Infostand vor dem Gebäude der Caritas. Auch ich zeigte Interesse und wurde von Kreuzbundfreundin Eveline in ein langes und lebhaftes Gespräch verwickelt. Das war der Beginn einer langen ? und innigen Freundschaft zwischen Perleberg und Berlin. Bis in die heutige Zeit traf man sich regelmäßig, telefonierte, diskutierte, gab Hilfe und Anleitung beim Aufbau und Weiterführung der Kreuzbundgruppe Perleberg. Es gab Höhen und Tiefen, aber gemeinsam hat man viele Probleme bewältigt, insbesondere im privaten Bereich.

Im Sommer 1998 gibt es in Perleberg wieder ein Strassenfest
aber diesmal o h n e Eveline - für immer !

Eveline , ich werde Dich vermissen !
Kreuzbundfreundin Liane Perleberg

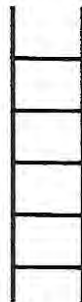
Eine Freundschaft begann - für beide zu kurz.

Wolfgang Wittenberge

*Gedächtnis ist ein Tagebuch,
was wir immer mit uns herumtragen.
Oscar Wilde*

Wolfram Hoch
Dienstleistungs-Service

Telefon: 030-664 26 19



**Glas- und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art**

**Straße 574, Nr.8
12355 Berlin-Rudow**

Wir reinigen Teppiche, Ihre Polster. Putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markiesen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß- und Büroreinigung.

ALL-Bezirklich

Die Alkoholfreie Geselligkeit informiert !

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten,

1997 liegt nun schon einige Monate hinter uns. Außer dem Tanz in den Mai, wo leider zu wenig von Euch teilgenommen haben, waren unsere Veranstaltungen ein Erfolg. Silvester und die Dampferfahrt waren ausverkauft und Himmelfahrt waren auch wieder viele Stände aufgebaut und sehr viele Freunde anwesend.

Und nun schauen wir, was 1998 bei unserem KREUZBUND so los ist.

Da wir dieses Jahr 90 Jahre Kreuzbund in Berlin feiern, stehen auch alle Veranstaltungen unter diesem Motto. Unsere erste Feier ist wie immer der Tanz in den Mai. Wir haben uns dafür ein paar Überraschungen ausgedacht und hoffen, daß wir dieses Jahr viele von Euch dort sehen werden.

Am 16. Mai ist unsere Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst und Festakt. Die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung hat der Regierende Bürgermeister von Berlin übernommen. Es ist für den KREUZBUND sehr wichtig, daß hier viele von Euch teilnehmen.

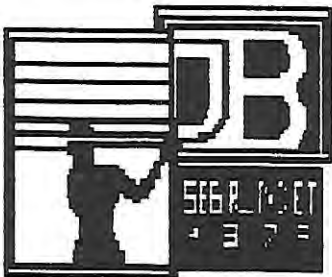
Am 21. Mai ist wie immer Himmelfahrt im Don-Bosco-Heim und am 15. August findet wieder unsere Dampferfahrt statt. Zum Jahresabschluß steigt dann noch unsere Silvesterfeier. Wir werden vor jeder Veranstaltung wie immer noch Mitteilungen an die Gruppen geben.

Außerdem werden wir Euch Informationen zukommen lassen, die Ihr bitte in den Kliniken, wo Ihr vorstellen geht, bzw. in den Saftläden, auslegen könnt.

Wir wollen unsere Veranstaltungen öffentlicher machen und auch Freunde, die nicht unserem Verband angehören, die Möglichkeit geben, trockene Feste feiern zu können. Es sollte doch möglich sein, mit Euer aller Hilfe, mehr Karten als in den letzten Jahren für den Tanz in den Mai zu verkaufen.

Wir vom Arbeitskreis Alkoholfreie Geselligkeit bitten Euch, so richtig für unsere Veranstaltungen zu werben und freuen uns darauf, Euch dort begrüßen zu können.

Peter Brüning und seine Crew



Berliner Jalousie-Fabrik
J. BOCKSTALER Gmbh
Dieter Seiler & Co.

Pücklerstr. 24 10997 Berlin- Kreuzberg
Tel: 030-612 40 11 Fax: 030- 618 80 50



FACHBETRIEB
Rolladen-
und Jalousiebauc-
Handwerk

Trunkenbolde

Im September 1995 fuhr ich nach Bad Münster zur Kur. Nach einigen Tagen wollte ich gern wissen, wie und in welcher Art dort eine Gruppe funktioniert. Anfangs war es ja schwierig, überhaupt den Kontakt zu einer Gruppe herzustellen. Ich möchte sagen, gerade wir in Berlin sind etwas verwöhnt in Bezug auf Gruppen. Uns ist die Möglichkeit gegeben, jede x- beliebige Gruppe aufzusuchen.

In Westdeutschland sind diese Selbsthilfegruppen bei weitem nicht so verbreitet und überhaupt bekannt. Zwar ist es nicht so, daß dort das Problem der Alkoholkrankheit nicht existiert, aber die Leute sind tunlichst darauf bedacht, ihre Anonymität zu bewahren. Leider ist die Alkoholkrankheit noch immer ein höchst "unanständiges Gebrechen", wovon man nicht spricht!

Ich hatte jedenfalls das Glück, den Gruppensprecher einer Kreuzbundgruppe aus Bad Kreuznach (unweit von Bad Münster) kennenzulernen. Dieser Gruppenfreund war nun schon öfter in Berlin, u.a. besuchte er auch meine Gruppe am Wilhelmsruher Damm. Mittlerweile ist eine herzliche Brieffreundschaft zwischen Berlin und Bad Kreuznach entstanden.

DIE GRÖßTE SCHWIERIGKEIT LIEGT DA WO WIR SIE NICHT SUCHEN Weisheit

Vorige Woche bekam ich Post von besagtem Gruppenfreund. Die katholische Kreuzkirche aus Bad Kreuznach feierte ihr 100-jähriges Bestehen. Natürlich sollten möglichst viele aus der Bevölkerung kommen. Also mußte ein Plakat her! Eine recht kostspielige Angelegenheit. Eine Lösung war schnell gefunden : ein Sponsor ! Sponsor dieses Plakates war eine Bierbrauerei !

Auf dem Plakat wurde das 100-jährige Bestehen publik gemacht, an der Seite wurde für das Erzeugnis geworben. So schlug man zwei Fliegen mit einer Klappe. Nicht lange danach wettete und schimpfte der Pfarrer besagter Kirche auf die Alkoholkranken. Seiner Meinung nach sind es halt Trunkenbolde, die nicht in der Lage sind, mit dem Genuß von Alkohol beizeiten aufzuhören. Sie dürften weiterhin das Reich Gottes nicht beanspruchen.

Umgehen mit Alkohol können wir nicht, aber deswegen das Schimpfwort "TRUNKENBOLDE"??

Außerdem, haben Alkoholranke keinen Anspruch auf das Reich Gottes, nur weil sie krank sind?

Ist ein Alkoholiker ein besonders schlimmer, verwerflicher Mensch ?

Vielleicht könnte sich der Pfarrer bzw. die Pfarrgemeinde dazu äußern.

Renate

Wilhelmsruher Damm

ANGST...oder da helfen auch keine Pillen !

Es war mein schönstes Weihnachten nach ewigen Zeiten, es war mein schönster Jahreswechsel seit ewigen Zeiten. Ich war einfach nur glücklich und zufrieden. Nein, mehr, ich war verliebt, das erste mal nach zig- Jahren habe ich mich vollkommen geöffnet und Gefühle meinerseits zugelassen.

Meine Partnerin, eine Angehörige, war von meiner Fürsorglichkeit überrascht, sie kannte so etwas nicht, und so merkte ich nicht, daß ich sie mit meiner Fürsorge um sie erdrückte. Wir machten kleine Zukunftspläne, nicht groß, aber doch mit dem Ziel irgendwann ein größeres in Angriff zu nehmen.

Doch es sollte anders kommen!

Ende Januar kam sie vom Arztbesuch mit sehr schlechten Blutwerten, sie selbst Arzthelferin, spielte mir gegenüber die ganze Angelegenheit runter. Wir sprachen über das Ganze, als wenn es das normalste der Welt sei. Ich selber wurde gekündigt, weil die Firma Konkurs angemeldet hatte. Bekam unbewußt Existenzangst. Keiner von uns merkte, daß die Stimmung so langsam auf den Sidepunkt kam. Es waren Banalitäten, ich regte mich über ihren Besuch auf, saß am Computer und nichts klappte, regte mich über das Fernsehen auf, nur wir beide sprachen nicht über unsere Ängste, die wir hatten.

An diesem Sonntag fuhr ich vorzeitig nach Hause. Wir telefonierten noch, wie jeden Abend, vor dem Schlafengehen über das eine und andere, aber immer noch in gereizter Stimmung. Ich schlief die ganze Nacht sehr unruhig. Montag früh, der mir um halb acht liebgewordene Weckruf. Was mache ich, ich werde sofort wieder aggressiv, das waren die letzten Worte, die wir freundlich gewechselt haben.

Zwischenzeitlich telefonierten wir aber noch über Dinge wie: "wann bekomme ich dies oder das", und somit erfuhr ich aber auch, daß sie ins Krankenhaus gehen muß. Es war von einer Punction die Rede.

Es war aber auch in einer, ihreseits, scherzhaften Art von einer Chemotherapie die Rede, es gibt ja sehr schöne Perrücken. Ich hatte plötzlich einen ganz hohlen Bauch, kann heute auch nicht mehr sagen, was ich empfunden habe. Von nun an benutzten wir eine gemeinsame Freundin unsererseits, ohne es zu merken, als Sprachrohr. Es war sehr bequem. Von nun an konnte ich nicht schlafen. Am Tage was alles in "Ordnung", aber um so später und dunkler es wurde bekam ich Angst. Ich konnte mir diese Angst nicht erklären, sie war einfach da. An einem Mittwoch kam dann der erste Zusammenbruch am Tage, ich hatte Angst um mich. Sofort ging ich zu meinem Hausarzt und erklärte ihm meine Situation in allen Zügen. Die Beruhigungsspritze und Tabletten wirkten. Am Donnerstag eierte ich durch den Tag und zur Nacht nahm ich meine Tabletten, aber die hatten für mich nicht die erhoffte Wirkung und so nahm ich eine mehr. Die Angst wuchs in mir und ich wußte immer noch nicht warum.

Es war so schlimm, daß ich sofort eine Freundin anrief, die auch sofort mit ihrem Mann kam. Ab in die K.Bo.N. . In der Aufnahme wurde ich wieder ruhiger und besonnener und ging wieder nach Hause. Die Nächte und jetzt auch die Tage wurden nicht besser und so kam es, daß ich mir selbst an einem Samstag Beruhigungstabletten kaufte. Die Nacht vom Samstag zum Sonntag verlief ruhig. Der Sonntag war dann gedanklich das totale Durcheinander. Ich bekam plötzlich Ängste, die mir sehr bekannt vorkamen, nur nicht saufen, noch eine Tablette, nur nicht saufen, noch eine Tablette. So ging es bis zum Abend, wo ich einfach um Hilfe rief. Sofort kam meine Freundin aus dem Kreuzbund und rief einen mir sehr liebgewordenen Kreuzbundfreund hinzu. Ich wollte einfach nur schlafen und konnte nicht, wieder ab in die K.Bo.N., diesmal wollte ich unbedingt dableiben und so wurde ich aufgenommen. Vier Tage habe ich mich mit mir und meinem Verhalten beschäftigt, es kam mir alles irgendwie bekannt vor.

Es war nicht meine neu erworbene Arbeitslosigkeit, etwas Existenzangst schon, nicht der Verlust der Partnerschaft, eine Menge schon, nein, ich hatte an eine Begebenheit gedacht, die ca. 29 Jahre zurückliegt. Damals, ich 25 Jahre, verstarb meine Frau und seit dieser Zeit habe ich ANGST um jeden mir liebgewordenen Menschen. Das alles hatte ich verdrängt.

Nach einem langen Gespräch im Plauderton mit Kreuzbundfreunden habe ich bemerkt, daß ich zum ersten mal nach ca. 29 Jahren wieder Gefühl zugelassen habe.

Peter Voss

**Die Menschen werden krank,
weil sie alles tun,
um nicht gesund zu bleiben.**

Hippokrates

Thomas Steiger „Der Penner“, – fünf Jahre obdachlos in Deutschland
erschienen bei Knaur, Sept., 1994, 302 Seiten, Preis 12,90 DM

Der Verlag schreibt dazu:

Fünf Jahre lang lebte Thomas Steiger auf der Straße, war einer von denen, die ohne Wohnung und ohne Geld mit der Schnapsflasche in der Plastiktüte durch die Städte streichen, mißachtet und mißhandelt. Als einer der selbst tief abgestürzt und wieder hochgekommen ist, beschreibt er in diesem autobiographischen Buch, wie es ganz unten in unserer Gesellschaft aussieht. In einer erstaunlich dichten, bildhaften und eindringlichen Sprache schildert er eine Welt der Gewalt, des Elends und der dauernden Demütigungen. Anders als andere in der gleichen Lage gelang es ihm doch wie durch ein Wunder die Rückkehr in ein sozial gesichertes Leben. Hoffen wir, daß das „sozial gesicherte Leben“ auch für alle anderen noch ein Weilchen anhält. (Anmerkung des Verfassers) Das Buch ist ein „Hammer“ Bei mir drängt sich eine Kernfrage auf. Es heißt, dem Alkoholiker soll man materiell nicht helfen weil; man dadurch seine Leidenszeit verlängert. In diesem Fall wird jedoch durch die verlängerte Leidenszeit erst der Erkenntnispunkt (Tiefpunkt) erreicht, um umzukehren. Gäbe ich einem Alkoholiker keine Mark, könnte das u.U. zum Delirium führen – letztlich seinen Tod verursachen. Ich stände dann mit dem gegebenen "Nein" bzw. den dann albernem, ermahnenen, hilfreichen Worten da, natürlich mit einer inneren Beruhigung, es war ja sein Leben und er war dafür verantwortlich.

Hilfe erfuhr der Autor fast ausnahmslos von seinen Saufkumpanen, die zwar z.T. sehr skurile Typen sind, jedoch in seinen manchmal lebensbedrohlichen Situationen m.E. moralisch wertvoller, solidarischer allemal, als so mancher ehrbare Bürger handelten. Der Verfasser ist um Kontakt mit dem Autor bemüht, um seine Meinung zum Umgang mit diesem Problem zu erfahren.

Ich werde darüber als Aufhänger zu einer eigenen Thematik in einer der nächsten Kreuzbund-Info berichten. Einstweilen viel Spaß beim Lesen

Ecki, Redaktions-Team

GALERIE – CAFE

Liebe Kreuzbundfreunde,

Heute will ich das Galerie-Cafe am Bundesplatz vorstellen. Gegründet habe ich das Cafe im Oktober 1996 als Treffpunkt für Suchtkranke und Nicht-Betroffene. Ich habe mich seit 18 Jahren der Selbsthilfe und Betreuung von Suchtkranken – in erster Linie Alkoholabhängiger – verschrieben. Für diese Arbeit habe ich 1991 das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Zur Zeit finden drei Selbsthilfegruppen in der Woche statt, die allen Betroffenen offen stehen. Das Besondere dieses Cafes ist jedoch die Mischung seines Publikums – nämlich Abhängigkeitskranker und Nicht-Betroffener. Logischerweise gibt es keinerlei Drogen – auch keinen Alkohol – weder am Essen, Kuchen noch in Getränken – übrigens – hier kocht und backt der Chef selbst. Um das Galerie-Cafe auch für „normales Publikum“ interessant zu machen, werden Bilder ausgestellt, die käuflich erworben werden können. Meine Crew und ich würden uns freuen, euch im GALERIE-CAFE, Bundesplatz 8, Berlin, begrüßen zu können

Geöffnet ist das Cafe jeden Tag von 08.00 bis 22.00 Uhr.

Dies und das

Karfreitag trafen wir uns zum traditionellen Spaziergang durch den Charlottenburger Schloßpark. Wir trotzten dem Sturm und Regen und anschließend ging es zum wohlverdienten Essen. Im April machten wir eine Fahrt nach Wernigerode. Wunderschöne alte Häuser laden zum Spaziergang ein. Auch das Märchenschloß und das Rathaus von Wernigerode, was im Jahre 1998 500 Jahre alt wird, sind sehenswert. Pfingstsonntag trafen wir uns bei unserer Gruppenfreundin Friedel zum Grillen. Ein großer Teil der Singles traf sich dann Anfang Juni beim Seminar für Alleinstehende. Außerdem wurde noch eine Fahrt nach Wittenberge gemacht. Eine Woche vor dem großen Deichbruch besichtigten wir noch das Schiffshebewerk Niederfinow und machten einen Besuch in Polen. Im September unternahm ein Teil der Single-Gruppe mit der Gruppe „Paulus“ eine Tour. Außerdem gingen wir in Neustrelitz Pilze suchen. Im November sind wir dann geschlossen zum vierjährigen Bestehen unserer Gruppe in den Friedrichstadtpalast gegangen. Und anschließend zur Abrundung des Abends ein wunderbares Essen. Auch unsere Weihnachtsfeier war ein voller Erfolg. Wir sind uns an diesem Tage sehr nahe gekommen. Leider haben wir auch einen großen Verlust erlitten. Willi Zupke, der unser Hauptgruppensprecher war, ist nach langer schwerer Krankheit für immer von uns gegangen. In Gedanken war er aber bei uns. Leider werden wir auch die erste Silvesterfeier ohne ihn verbringen. Aber das Leben geht weiter, und uns Singles ist es ein Segen, daß wir diese Gruppe haben. Denn gerade an den Wochenenden fühlen wir uns sehr allein und da sind die gemeinsamen Unternehmungen Labsal für uns. Ich möchte gleichzeitig noch darauf hinweisen, daß mit Beginn der Sommerzeit am 29.03.98, unsere Vorgruppe um 09.30 Uhr beginnt. Dann alle 14 Tage sonntags in der Rosa-Luxemburgstr. Gruppe ist dann von 11.00 bis 12.30 Uhr. Anschließend wird dann besprochen, was wir gemeinsam unternehmen.

Eva , Tel.: 251 35 86

Spät, aber nicht vergessen! ! !

Überall passieren Pannen! Warum nicht auch einmal bei der Kreuzbund Redaktion -?

Wir möchten uns entschuldigen, weil unser „Danke“ für den Überwältigenden Besuch unseres 10- Jährigen so spät kommt. Wir haben zwar sofort geschrieben, es ist aber bei der großen Menge für die INFO-ZEITUNG untergegangen.

Es war für uns eine große Freude, den regen Besuch (über 100 Personen) zu erleben. Auch dem Chor und dem fast vollständigen Vorstand sagen wir danke. Trotz großer Termschwierigkeiten ist es Bernd W. noch gelungen, bei uns zu erscheinen.

Wir hoffen und glauben es auch, daß es den meisten gefallen hat. Sogar das Wetter hat mitgespielt, und die Sonne hat gelacht.

Es war ein sehr schönes Fest und wir freuen uns auf das „NÄCHSTE“.

Die Altreinickendorfer

Hiermit entschuldigt sich die Redaktion für das späte Erscheinen.

Fragen kostet nichts!

Als ich im Januar zur Vormittagsgruppe kam, ging es mir ziemlich mies. Mir fehlten so einige Sachen in meiner Wohnung und Geld hatte ich auch keins, um sie mir zu kaufen. In der Gruppe hörte ich dann auch noch den Satz: „Ihr müßt nur fragen.“

Am Anfang fiel es mir nicht leicht zu fragen, aber es wurde mir geholfen, nicht immer sofort, aber nach einiger Zeit. Genauso ist es mit den Seminaren, hast du das Geld nicht dazu und möchtest gerne mit, dann frage deinen Gruppenleiter, fragen kostet nichts!

Seminar „Frische & Erfahrene I/1998“

Ein Telefonanruf Silvester 1997 - mein Hauptgruppensprecher Volker ist am Telefon: „Heinz, du fährts vom 02. bis 04. Januar als Nachrücker nach Kladow zum Seminar.“

Ich freue mich riesig - meine Seele geht hoch wie eine Neujahrsrakete - für mich die schönste Neujahrsgabe des Kreuzbundes.

Freitag, 02. Januar - ich kann kaum die Zeit bis Mittag abwarten. Kurz nach 13.00 Uhr ist es soweit, die Tasche ist gepackt und ich fahre nach Marienfelde, wo ich mich mit meinem Gruppenfreund Karl-Heinz treffe. Dann geht es bei schönstem „KREUZBUND-Wetter“ über Teltow und Potsdam nach Kladow. Die Fahrt tut gut mit dem „Seminar-Erfahrenen“ Karl-Heinz. Er kann mir etwas über den Ablauf von Seminaren erzählen und ich kann einige wertvolle Tips erhalten; denn für mich sind Seminare absolutes „Neuland“. Bei netter Plauderei ist die Fahrt schnell zu Ende und wir sind überpünktlich in Kladow. Somit können wir die nähere Umgebung des Hauses „Maria-Frieden“ etwas erkunden. Schon bald kommt unser Seminarleiter Peter und die Verteilung der Zimmer beginnt. Nach und nach treffen alle Teilnehmer ein und man kann sich schon einmal kennenlernen. Ich entdecke einen großen Wandkalender mit dem Spruch des Tages - von Voltaire: „Vom ersten Schritt, den du unternimmst, hängt der Rest deiner Tage ab.“ Wir treffend für mich - wie bezeichnend für den KREUZBUND - ein Grundgedanke des Seminars. Um 18.30 Uhr Abendbrot (endlich!) danach Plenum und anschließend Kleingruppe bis kurz vor 22.00 Uhr. Ich bin aufgekratzt, es war etwas anstrengend und ich unterhalte mich noch mit vielen Weggefährten bis etwa Mitternacht.

Der Sonnabend beginnt um 8.30 Uhr mit Frühstück. Danach gehe ich in guter Stimmung in meine Kleingruppe. Nach dem Mittagessen um 12.00 Uhr gehen wir in der Umgebung und an der Havel spazieren. Danach noch etwas ruhen; denn um 15.30 Uhr ist wieder Kleingruppe. Ein Höhepunkt des Seminars ist für mich um 19.15 Uhr der Gottesdienst - ich bin tief ergriffen, aber auch glücklich und zufrieden. Vielen Dank hierfür unserem Weggefährten Klaus - es war ein wunderschöner, einmaliger Gottesdienst. Ich weiß es; denn ich war mindestens 10 Jahre in keiner Kirche und davor noch nie nüchtern im Gottesdienst. Bei Unterhaltung und dem Kreuzbundspiel „UNO“ verging der restliche Abend sehr schnell - es wurde wieder Mitternacht.

Der Sonntag: Meine Stimmung wird immer besser - die anfängliche Scheu vor etwas neuen ist vollkommen verschwunden.

Wieder Frühstück um 8.30 Uhr, danach Kleingruppe. Es folgt das Plenum, Mittagessen und wir verabschieden uns voneinander. Nach einer etwas längeren Rückfahrt „außen um Berlin herum“ bin ich nachmittags wieder zuhause. Hier kann ich in Ruhe noch einmal alles überdenken. So ein Seminar ist ja kein Urlaub - etwas anstrengend - doch ich bin ruhig, glücklich und zufrieden. Mein Dank dafür allen 35 Seminarteilnehmern, ich konnte sehr oft in den berühmten „Spiegel“ schauen, aber ich konnte auch sehr vieles für mich entnehmen und ich hoffe, auch anderen Teilnehmern etwas geben. Ich hatte das Gefühl, seit der „Stunde 0“ auf dem richtigen Weg zu sein und hoffe, auch in Zukunft mit Hilfe meiner Weggefährten und meiner Gruppe den richtigen Weg zu finden. Mein besonderer Dank noch einmal den „Wortzuteilern“ der Kleingruppe: Ulli, Paul, dem Seminarleiter Peter und Pfarrer Klaus.

Diese Zeilen sollen allen etwas Mut machen und die „Angst“ vor Seminaren nehmen; die noch nie dabei waren, aber auch die Erfahrenen ansprechen, uns wieder etwas aus ihren reichhaltigen Erfahrungsschatz zukommen zu lassen.

Für mich steht fest: Ich melde mich wieder an.

Danke

Heinz / Nahariyastraße

Wenn einer eine Reise tut-....
oder : Aus den Augen -aus dem Sinn

Für ein Wochenende im Oktober planten wir, die Kreuzbundgruppe der Neuen Kantstrasse, unsere diesjährige Gruppenreise. Es ging nach Nienhagen an die Ostsee. Ich freute mich ganz besonders, denn ich gehe ja seit ca. 2 Jahren nicht mehr in diese Gruppe. Bedingt durch eine neue Wohnung habe ich seinerzeit auch meine Gruppe gewechselt. In meiner jetzigen Gruppe fühle ich mich auch sehr wohl, aber das Gefühl ist einfach toll, wenn man weiß, daß man nicht in Vergessenheit geraten ist. Die meisten Gruppenfreunde fuhren bereits Freitag früh los, doch drei konnten erst am Nachmittag nachfahren. In ca. 3 Std. waren wir am Ort. Unsere Zimmer waren ausgezeichnet, d. h. eine kleine Einschränkung muß ich da machen.

Kleine, verhältnismäßig schlanke Leute hatten da keinerlei Probleme mit den Betten. Etwas größere Menschen sahen das schon schwieriger. Es war ziemlich kühl und schon beinahe stürmisch. Schade, wenn es nicht schon dunkel gewesen wäre, hätten wir uns sicher noch die Füße vertreten können. Am nächsten Morgen regnete es. Es sah auch nicht danach aus, als ob sich das Wetter in absehbarer Zeit ändern würde. Nach dem Frühstück erkundeten wir Warnemünde. Durchgefroren angekommen gönnten wir uns Kaffee, danach ging es in eine Pizzeria. Gestärkt und gewärmt ging es weiter. Einige fuhren ins Hotel zurück,

die restlichen Leutchen wanderten am Strand entlang und ließen sich den Ostseewind um die Nase wehen. Von einem starken Bedürfnis geplagt, kann ich heute nur noch sagen: " Wo ein Bedürfnis- da eine Düne".

Und das alles mit zu kalten Händen. Erschöpft, aber erleichtert fand ich bald den Rest meiner Gruppe. Gegen Abend fuhren wir zurück, gingen Essen, zeitig in die Koje, da wir am nächsten Tag gleich nach dem Frühstück noch ein Stück laufen wollten. Morgens wurde natürlich gleich nach dem Wetter geschaut. Petrus war uns wohl gesonnen.

Wunderschönes Wanderwetter, Frühstück schmeckte ausgezeichnet, Gepäck wurde verstaut und die Zimmerschlüssel abgegeben. Nienhagen Ade! Unsere Gruppe teilte sich wiederum auf. Wanderfreudige wollten bis Heiligendamm am Strand entlanglaufen, der Rest der Gruppe fuhren mit ihren Autos bis zum vereinbarten Treffpunkt. In Heiligendamm fuhr man mit der "Molli", einer kleinen Dampflok, nach Doberan zurück. Dort trennten wir uns vor der Heimreise nach Berlin. Ein schönes erlebnisreiches Wochenende lag hinter uns.

Es war wohl für alle eine angenehme Bereicherung! Für mich war es ein ganz tolles Gefühl; es gibt Gruppenfreunde da gilt der Spruch nicht: " Aus den Augen- Aus dem Sinn".

Renate
Wilhelmsruher Damm
Leicht gekürzt, die Redaktion

*Ein bißchen Liebe von Mensch zu Mensch
ist besser als alle Liebe zur Menschheit*
Richard Dehmel

**Plakatausstellung im Rathaus Neukölln
Vom 16.Feb.-13.März 1998 im Foyer in der 2. Etage**

Am 16.02.1998 um 14.00 Uhr wurde die Ausstellung zum Thema „Sucht“ vom Bezirksbürgermeister Herrn Mahnegold feierlich eröffnet. Dies ist die erste Ausstellung unter meiner Leitung, nachdem Klaus Ziese nach Konstanz gezogen ist.

Weitere Plakatausstellungen werden folgen: am 16. Mai 98 im Frauenbundhaus zur 90 Jahrfeier des Kreuzbundes Diözesanverb. Berlin. Im Juni/Juli Rth. Reinickendorf; Sept/Okt. im Rth. Köpenick; Im Nov/Dez. im Rth. Kreuzberg und im Frühjahr 1999 im Rth. Tempelhof?

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist es mir gelungen, die Plakatausstellung zum Thema „Sucht“ Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit im Rathaus-Neukölln auszustellen. Veranstalter ist der Kreuzbund Diözesanverb. Berlin. Weitere Selbsthilfeverbände sind daran beteiligt: Deutscher Guttempler Orden, Blaues Kreuz, Klärwerk und Uthmann-Treff.

Die Ausstellung mit Infoständen aller beteiligten Selbsthilfeverbände, will Aufklärung über das Leben ohne Alkohol nach dem Klinikaufenthalt geben. Am Infostand ist Gelegenheit gegeben, sich über die Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zu informieren bzw. Gespräche zu führen.

Hier ergibt sich nun die Gelegenheit, den Kreuzbund in der Öffentlichkeit darzustellen. Das heißt, die Arbeit des Kreuzbundes, in Kliniken, in den Gruppen und die zahlreichen Angebote der alkoholfreien Geselligkeit aufzuzeigen.

Jeden Donnerstag von 09.00- 13.00 Uhr stehe ich am Infostand. Ich führe Gespräche mit Betroffenen, Angehörigen und Schülern, merke dann, daß ich über mich rede, von mir, wie ich den Kreuzbund erlebe. Dabei stelle ich fest, daß es mir gut geht, und ich fahre zufrieden nach Hause.

Da die Plakatausstellung noch bis zum 13. März läuft, würde ich mich über einen recht regen Besuch der Kreuzbundfreunde freuen.

EIN BESUCH LOHNT SICH !!!

An dieser Stelle möchte ich allen Helfern, ohne die, die Ausstellung wohl kaum eröffnet worden wäre, für ihre gute Mitarbeit danken. Für mich ist es eine sehr gute Gruppenarbeit.

**Jürgen Seeliger
Joachim-Gottschalk-Weg**



Statistik 1997

Die Statistik über unseren Verband liegt nun vor, und ich möchte Euch einige Erläuterungen dazu geben.

Unser Verband wird wöchentlich in 73 Standorten und 151 Kleingruppen von 1660 Gruppenfreunden besucht.

Bemerkenswert hoch ist bei uns der Anteil der Frauen. Gegenüber früheren Umfragen im **KREUZBUND** hat der Anteil der Frauen erheblich zugenommen. So besuchen zur Zeit 711 Frauen (42,8%) und 949 Männer eine Kreuzbundgruppe.

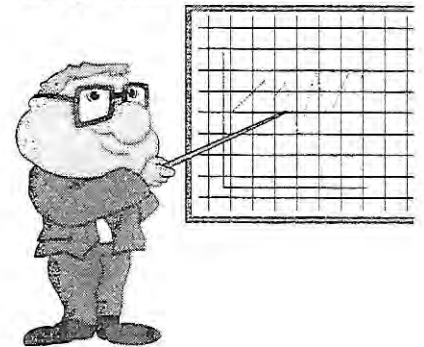
Auch was die Mitgliedschaft angeht haben sich die Zahlen weiterhin positiv entwickelt. Leider besuchen von unseren 913 Mitgliedern jedoch zur Zeit 179 oder 20% keine Gruppe. 926 Gruppenfreunde gehören unseren Verband nicht oder noch nicht an.

Der Anteil der Angehörigen hat sich zwar verbessert, ist aber noch steigerungsfähig. Er beträgt momentan 21% (350 Personen). Die Bereitschaft mitbetroffener Männer eine Gruppe zu besuchen ist noch immer nicht sehr hoch, aber doch etwas besser als allgemein angenommen wird. Bedenkt man, daß in den Gruppen deutlich weniger betroffene Frauen als betroffene Männer sitzen, so ist die Bereitschaft der mitbetroffenen Männer eine Gruppe zu besuchen nicht ganz halb so groß wie bei mitbetroffenen Frauen. (ca. 3 Betroffene Männer - 1 Mitbetroffene Frau, ca. 7 Betroffene Frauen - 1 Mitbetroffener Mann) Auch hier besteht durchaus noch ein Nachholbedarf.

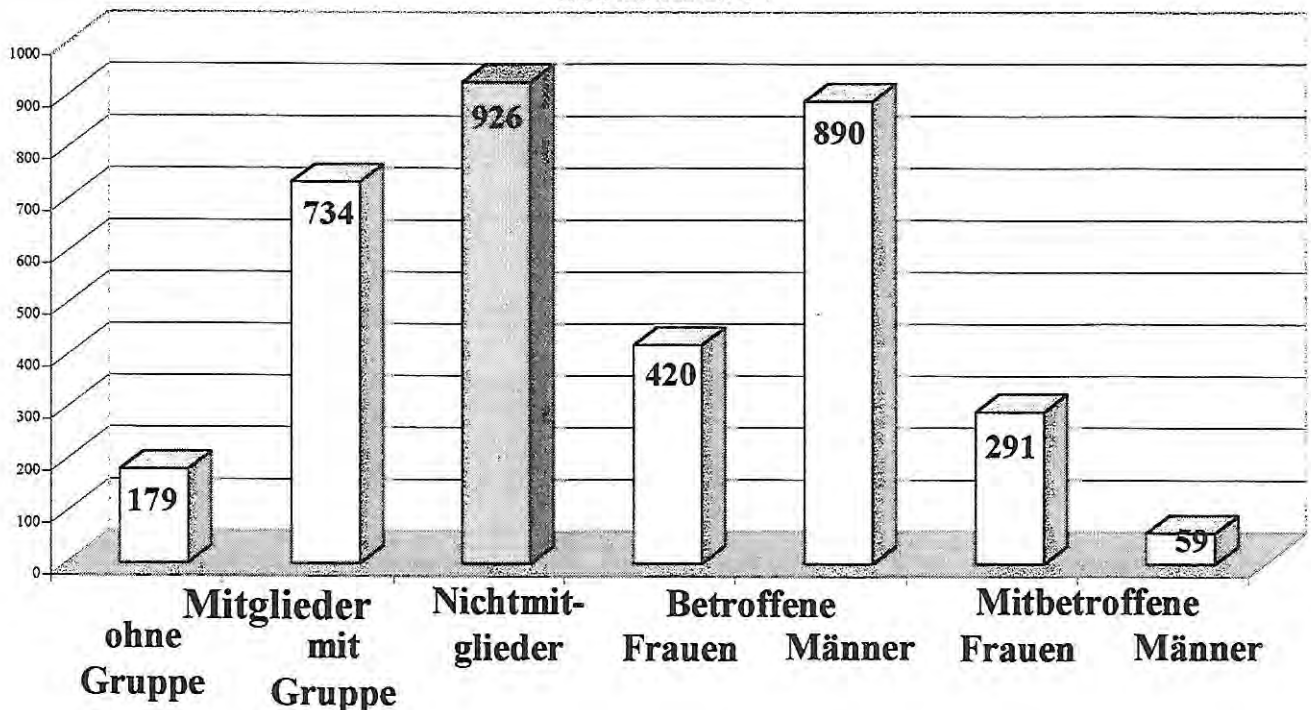
Noch eine Bemerkung zum Schluß. Ich möchte mich bei allen Gruppen für den guten Rücklauf der Fragebögen bedanken. Lediglich 3 Gruppen haben es nicht

geschafft den Fragebogen in der Geschäftsstelle zurückzugeben. Eine Gruppe hat den Bogen leider erst abgegeben als die Auswertung bereits abgeschlossen war. Mit Hilfe der Regionalsprecher konnten diese Gruppen leider nur geschätzt werden. Durch die sehr gute Rückgabequote sind die Zahlen jedoch sehr genau. Aus Platzgründen kann hier leider nur ein Ausschnitt der Auswertung dargestellt werden. Die umfangreiche Auswertung steht jedoch jedem Interessierten in der Rosa-Luxemburg-Straße zur Verfügung.

Euer Paul Leibner
Gruppe Holzmannstraße



KREUZBUND Diözesanverband Berlin e. V. Statistik 1997



Dies und Das Termine, Neues, Kleinanzeigen

Der Regionalverband Südost gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstraße 23 in Berlin Neukölln Informations-/Gruppengespräche durch. Ziel ist es Betroffene u. deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle aufmerksam zu machen.

Termine:

1. Dienstag im Monat 10:00 – 11:00 Uhr

Alle anderen Dienstage 18:00 – 19:00 Uhr

Ansprechpartner:

Jürgen Seeliger

Joachim-Gottschalk-Weg

☎ 6 03 49 67

Der Regionalverband Südwest gibt bekannt:

Wir führen jeden Freitag, 15:00 – 17:00 Uhr im Haus der SEKIS Informationsgespräche durch. Unser Ziel ist es die Kreuzbundgruppen im Raum des Regionalverbandes und im Diözesanverband Berlin bekanntzumachen und Abhängigen sowie deren Angehörige Hilfe anzubieten.

SEKIS (Selbsthilfe Kontakt- u. Informationsstelle)

Albrecht-Achilles-Straße 65, Raum 1011, 1. Etage

10709 Berlin

Ansprechpartner:

Artur Panzram

Johann-Georg-Straße

☎ 3 63 72 14

10 Jahre Gruppe Holzmannstraße

Wir feiern am 21. Juni 1998 unser 10-jähriges Jubiläum und laden alle dazu recht herzlich ein!

Beginn: 15:00 Uhr

Ort: Holzmannstraße 18, 12099 Berlin

Bus 170 (Oberlandgarten)

90 Jahre KREUZBUND in Berlin

Termine:

Samstag, 18. April 1998 Mitgliederversammlung

Donnerstag, 30. April 1998 Tanz in den Mai

Samstag, 16. Mai 1998 90-Jahr Feier

Donnerstag, 21. Mai 1998 Familienfreizeit im Don-Bosko-Heim

Samstag, 15. August 1998 Mondscheinfahrt

Die genauen Treffpunkte und Termine erfährst Du von Deinem Hauptgruppenverantwortlichen.

Zu verkaufen Jugendzimmer

helles Holz, sehr guter Zustand, Liege 90x190 cm, Bettkasten/Regal BHT 95x200x35 cm, Holz - Deckenlampe, an Selbstabholer, Preisvorstellung 350,00 DM.

Verena Opretzka, Telefon: 7 41 71 46

Seit dem 2. April gibt es im Bezirk Friedrichshain eine neue Gruppe.

Treffpunkt: Donnerstag ab 18:00 Uhr

Gruppenbeginn 19:30 Uhr

St. Antonius Kirchengemeinde

Rüdersdorfer Str. 45 A

10243 Berlin

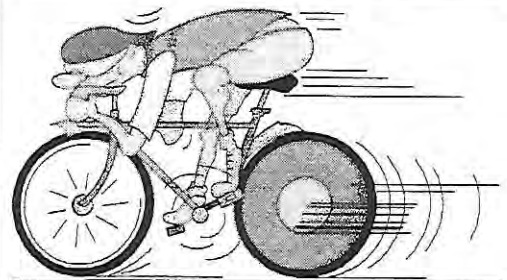
U-Bahn Linie 5 Weberwiese

S-Bahn Hauptbahnhof

Bus 147 Weberwiese

Bus 240 u. 340 Franz-Mehring-Platz

Kontakt: H. Leißner ☎ 3 04 81 76



Frühjahrsradwanderung

31. Mai. 98

Pfingstsonntag

Treffpunkt: 9:30 Uhr S-Bahn

Blankenfelde

29 Km nach Königs Wusterhausen

Nur gut befahrbare Wege, keine nennenswerten Steigungen.

Info:

Paul-M. Leißner

Tel.: (030) 3 04 76 81

SCHADE!

Hier hätte Deine
kostenlose Anzeige
stehen können.

Jubiläum 25 Jahre
Mitglied im KREUZBUND

Tamara Birlem
Hildegard Bormscheim
Barbara Meier
Karla Loosen
Heinz Krause
Antje Spring

Gisela Schories
Dieter Rauhut
Renate Rauhut
Ruth Krause
Manuela Frieße
Klaus Müller

Jubiläum 10 Jahre
Mitglied im KREUZBUND

Michael Laake
Barbara Burdach
Helga Gruzinkat
Wilfried Klose
Renate Seiler
Rudolf Schaum
Renate Knol
Dietmar Schikowski
Manfred Tramp
Dieter Heran
Lothar David
Werner Blankenhagen
Liesel Quast
Ellen Nestler

Rudolph Treschanke
Karl Niewende
Günter Richter
Monika Treschanke
Peter Buchholz
Günter Dehnz
Siegfried Fahrnthol
Maria Birckholz
Karin Hübner
Jochen Rückert
Manfred Tröndle
Peter Köhler
Wilfried Pieth

Barbara Kape
Monika Kutowski
ürgen Bengert
Klaus Dinter
Hans Drong
Klaus-Werner Gwczare
Hans Dennert
Ruthard Krüger
Manfred Rohde
Jrene Schuck
Heidrun Manke
Gerhard Radüntz
Luzi Mohnke
Heinrich Foj

Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND!

Bellermannstraße
Jürgen Preller

Meyenburg
Klaus Eckert

Grunewaldstraße
Brigitte Kiesling,
Wolfgang Reetz

Brunowstraße
Hardo Delf,
Günter Kayser

Kaulbachstraße
Karin Betz

Wilhelmsruher Damm
Peter Schenk

Am Mühlenberg
Marion Dieck

Rubensstraße
Dieter Golz

Kladower Damm
Hans Kuhn

Gallwitzallee
Manfred Schemmerling

Johann-Georg-Straße
Evelyn Brümmer

senftenberger Ring
Gabriele Radüntz

Fritz-Reuter-Allee
Bärbel Frenzel

Berliner Straße
Reinhard Krüger

Romanshorner Weg
Rainer Seehaber

Finsterwalder Straße
Margit Sautier

Holzmannstraße
Dietmar Wilhelm,
Marion Preußner, Wolfgang Preußner

Maulbeerallee
Lothar Daum, Hartmut Kuhz,
Lothar Muth, Monika Muth,
Thorsten Walther



Zabel-Krüger-Damm
Günter Jahn

Autodienst Kindt GmbH

Heilbronner Str.26
10711 Berlin (Wilmersdorf)
Tel. 891 90 36 / 37

BMW

TÜV + AU

VW

◆
Reparaturen aller Art

◆
Autovermietung zum Sparpreis

Mercedes

◆
Unfall – Ersatzwagen

Audi

◆
Reifenservice + Achsvermessung

Ford

Opel

Impressum:

KREUZBUND - Info

Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann

Heidi Singer - Werner Singer

Eckhard Arndt - Regina Kühne

Peter Voss

**Kontaktadresse: Infokasten in der Rosa-Luxemburg-Straße 19
10178 Berlin - Mitte ☎ (0 30) 2 47 72 66**

Für Blitzideen:

Werner Singer Fax: (0 30) 3 45 45 25

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.
Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage 1000

Stück Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

KREUZBUND - Info Nr. 17 * April 1998